

MPANSHYA AKTUELL

Rundbrief 2 April 2009

Von Judith und Ueli Gnehm - Meier

HANDWERKER-AUSBILDUNG IN MPANSHYA, ZAMBIA

Ein Personaleinsatz der Bethlehem Mission Immensee BMI

Inhalt: Unser neues Zuhause
Ein Tag in der Werkstatt: Wie er sein sollte . . .
. . . und wie es sich in der Realität manchmal abspielt
Perspektiven
Und was es sonst noch zu sagen gibt...

Unser neues Zuhause

Am 17. Februar machen wir uns mit unserem gesamten Gepäck und den in Lusaka getätigten Einkäufen auf den Weg nach Mpanshya. Die ersten Tage sind ausgefüllt mit Kisten auspacken und Einrichten. Wer uns kennt, wundert sich nicht, dass uns bereits die ersten Ideen für gewisse bauliche Veränderungen durch den Kopf spucken! Davon später mehr.

In den kommenden Wochen reisen wir des öftern zwischen Lusaka und Mpanshya hin und her. Besuche auf den verschiedensten Ämtern müssen erledigt werden und in der Zwischenzeit wissen wir, dass man dafür immer genug Zeit einplanen sollte! Nur dann besteht die Chance auch einmal eine angenehme Überraschung zu erleben. Nämlich dann, wenn man das heissbegehrte Working Permit (Arbeitsbewilligung) bereits nach 2 Stunden in der Hand hält!

Das Einleben in Mpanshya wird uns durch die Hilfsbereitschaft der Leute sehr einfach gemacht. Deshalb fühlen wir uns bereits nach kurzer Zeit zu Hause und haben manchmal das Gefühl nicht erst seit ein paar Wochen hier zu leben.



Zaunbauer

am Werk...

fertig!

Allerdings merken wir bald, dass unsere Privatsphäre immer kleiner wird. Es kann vorkommen, dass bereits früh Morgens jemand vor der Türe, oder wenn diese offen ist, schon fast im Haus drin steht. Darum kommt der Entschluss auf, einen Bambuszaun um das Haus und den neu angelegten Garten zu errichten. Seit Gestern ist dieser nun (inklusive integriertem Hühnerhof) fertiggestellt. Nun umgibt ein wellenförmiger Zaun unser Zuhause über den noch gut rübergeschaut werden kann, der aber doch eine



klare Grenze zwischen Privat und Öffentlich darstellt. Nun tönt es mindestens zehn Mal am Tag vor unserem Tor „odi“! Was soviel heisst wie „hallo“. Und nur wenn der Besucher die Antwort „yewo“ (ich bin hier) hört, wartet er bis wir ihm die Türe öffnen.

Viel Freude macht uns der Garten. Was bei unserer Ankunft eine dicht bewachsene Wildnis war, verwandelt sich langsam in einen ansehnlichen Gemüsegarten. Besonders die Zucchetti- und Gurkensetzlinge, welche wir teilweise bereits aus unserem eigenen Kompost entnehmen konnten, gedeihen prächtig. Aber auch der Salat, die Karotten, Bohnen und nicht zuletzt das hochwertige Moringa wächst trotz sandigem Boden sehr gut.

Ein Tag in der Werkstatt, wie er sein sollte . . .

Schon früh morgens, um sieben Uhr, beginnt der Arbeitstag mit einem Opening prayer. Anschliessend kommt Leben in die Schreinerei! Momentan arbeiten 3 Schreiner in der Werkstatt. Sie verteilen die Arbeit an die 6 Lehrlinge und instruieren was wie gemacht werden soll. Auch 3 Bewerber für eine Ausbildung werden als Hilfsarbeiter ins Tageswerk integriert. Die Zeit drängt und viel Arbeit steht an. Denn Ende Monat sollen die bestellten Möbel in Lusaka abgeliefert werden. Im Schnitt sind das 2 Tische und 6-8 Stühle.

Die Nachfrage ist gross und so produzieren wir vorerst nur für diesen Markt. Auf den ersten Blick stellt ein Besucher fest, dass hier emsig gearbeitet wird. Kommt der Besucher an einem Dienstag- oder Freitagmorgen, so kann er miterleben wie Brian Tembo oder Dismas Sakala eine Theorielektion (z.B. zum Thema Klebstoffe) hält.



Viel beschäftigt

die Arbeit macht Spass...und Neues lernen auch!

Und wie es sich in der Realität manchal abspielt . . .

Um acht ist einer der drei Schreiner am planen für den Tag. Die Anfrage eines Kunden aus Lusaka, ob sein Bett Ende Woche geliefert wird, muss mit nein beantwortet werden. Der Grund dafür ist eine Äderung in der Arbeitsplanung, da ein Mitarbeiter kurzfristig von seinem Fussballclub für die ganze letzte Woche zum Training aufgeboden wurde.

Von den Lehrlingen sind nur gerade drei da, die andern sind krankheitshalber abwesend. Der dritte Mitarbeiter verspätet sich und findet dafür eine Entschuldigung. Auch das ist tägliche Realität.

Wenn in einer solchen Situation noch der Antriebsriemen der Dickenhobelmaschine reisst (und wir wissen, dass dafür im ganzen Land kein Ersatz gefunden werden kann), hat eine solche Kleinigkeit eine grosse Wirkung. Die Arbeit wird stark verzögert. Erstaunt bin ich jeweils mit welch einfachen Mitteln und Ideen so etwas repariert werden kann. Aus einem alten Pneu werden die dünnen Gewebefäden herausgeschnitten und mit den Zähnen von Gummi befreit. Damit wird der Riemen einfach wieder zusammengenäht und mit einem Klebeband stabilisiert. Wie lange wird er der hohen Beanspruchung des Hartholz-Hobeln wohl standhalten?

Weitere Fragen sind: Wie können wir die Messer der Hobelmaschine schärfen?
Warum geht die Bosch – Handbandschleifmaschine (Made in Switzerland) immer wieder so schnell kaputt?

Solche und ähnliche Fragen kommen mir (Ueli) täglich entgegen und machen meinen Arbeitstag sehr abwechslungsreich! Für manches lässt sich eine Antwort finden, für anderes lässt die Lösung auf sich warten! Da wird auch meine Geduld und Gelassenheit öfters auf eine harte Probe gestellt.

Perspektiven

Nachdem wir nun auch den zweiten Einblick haben, was sich im Trainingscenter manchmal wirklich abspielt, sehen wir nun nach vorne. Dazu werden wir am 19. Mai ein ähnlich gelagertes Trainingcenter in Livingstone besuchen und auf dem Weg dorthin, in Kafue, eine weitere Techniker Schule der katholischen Kirche besuchen. Diese Besuche und auch ein Meeting mit den Verantwortlichen der staatlichen Ausbildungsstätte in Chiyota werden Klarheit über die zukünftige Struktur des TCM geben. Der Einbezug der örtlichen Verantwortungsträger ist uns sehr wichtig. Erste Kontakte zum Headman (Quartier-Vorsteher) und dem Church-Chairman (Kirchenpräsident) sind bereits geknüpft. Noch gilt es die verschiedensten Interessen zu bündeln, auszusortieren und als Zielformulierungen festzumachen.

Und was es sonst noch zu sagen gibt

- Ein besonderes Erlebnis war der Besuch beim einzigen Drechsler von Mpanshya. Spider, so sein Übername, ist ein wahrer Künstler auf seinem Gebiet. Mit einfachsten Mitteln, einer Well, zwei Kugellagern und zwei Antriebsriemen welche sein Sohn betätigt, stellt er wunderschöne Gebrauchsgegenstände her.



Der Dorf – Drechsler

Rund um Mpanshya

- Auf andere Art eindrücklich war die sehr offizielle Einladung beim Quartier-Vorsteher. Er zeigte sich sehr erfreut über unseren Besuch. Betonte im Gespräch immer wieder seine wichtige Rolle im Quartier und versprach uns, bei auftretenden Schwierigkeiten jederzeit Unterstützung zukommen zu lassen. Mit Hermine, unserem ersten geschenkten Huhn machten wir uns nach einem intensiven Gespräch wieder auf den Heimweg.
- Gerade letzten Samstag machten wir uns zusammen mit Kelvin, dem Gärtner unserer Nachbarn, auf eine grössere Wanderung. Unter fachkundiger Führung lernten wir diverse wild wachsende, essbare Früchte und Beeren kennen. Einen kurzen Schreckensmoment erlebte ich (Judith), als sich eine Schlange neben meinen Füßen bewegte . . . und zum Glück ins Dickicht zurück verschwand.

Und zu guter Letzt möchten wir uns für alle Unterstützung die wir täglich erleben, sei dies durch E-Mails und Briefe, finanzielles oder geistiges Mittragen, ganz herzlich bedanken. Wir versuchen immer möglichst rasch und persönlich auf eure schriftlichen Nachrichten zu antworten, aber oft werden wir durch die nicht funktionierende Elektronik daran gehindert. Bitte habt Geduld.

Mit einem Satz, welchen wir über der Türe einer Elektro-Reparaturwerkstatt - in welcher Ueli schon einige Stunden zugebracht hat - gelesen haben, verabschieden wir uns für dieses Mal:

THE DIFFICULT IS DONE AT ONCE, THE MIRACLE TAKE A LITTLE LONGER!

UNMÖGLICHES WIRD SOFORT ERLEDIGT, WUNDER DAUERN ETWAS LÄNGER!

Judith & Ueli



Unsere Aussicht auf das Dorf

Kontakt

Postadresse:

Judith u. Ueli Gnehm, St. Josephs Parish Mpanshya, P.O.Box 32791, 10101Lusaka

Auf www.gnehm.info können jeweils die aktuellsten Informationen über unseren Einsatz gelesen werden. Unsere E-mail: judithueli@gnehm.info

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, sende uns bitte eine kurze Nachricht.

Die Bethlehem Mission Immensee deckt alle Kosten unseres Einsatzes. Dafür braucht die BMI Ihre Spende. Diese kommt vollumfänglich unserem Einsatz zugute.
PC-Konto 60-394-4, „Judith und Ueli Gnehm, Sambia

